

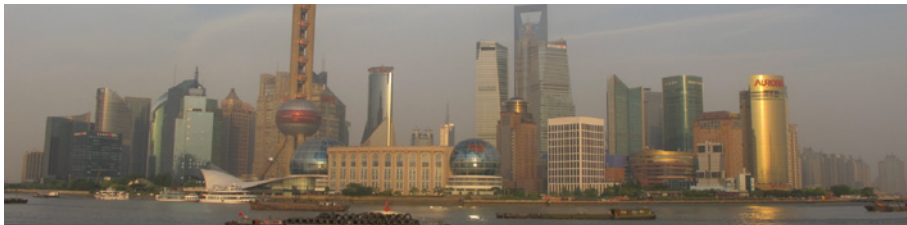
Kirche weltweit

Besuch in China

— ● —

Eine Tasse, 5000 Pastoren und ‚das Buch‘

— von Traugott Farnbacher —



Nach seiner Rückkehr von einer mehrwöchigen Asienreise schreibt der Autor: „Vor wenigen Wochen habe ich in China erleben dürfen, wie Gott seine Gemeinde baut. Erfüllt, beglückt, beschenkt und demütig macht mich, was ich dabei erlebe. Ich möchte Sie also beispielhaft mitnehmen in eine Gemeinde: die St. Pauls-Gemeinde in der alten Regierungs-Stadt des mittelestlichen Südens, Nanjing.“

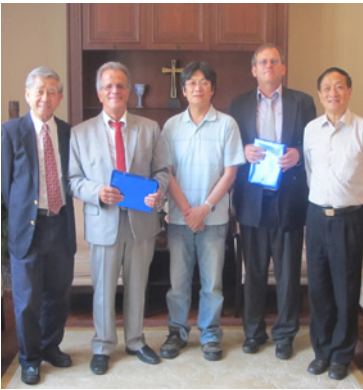


BILD: PRIVAT

*Traagott
Farnbacher, Dr.
theol., Pfarrer
und Referent
für Papua-Neu-
guinea, Pazifik
und Ostasien,
Mission
EineWelt der
ELKBayern*

BILD: PRIVAT

*Die baye-
rischen
Besucher Pfr.
Dr. Farnbacher
(2.v.re.) und
F. Schroth
(2.v.li.) mit den
chinesischen
Gastgebern:*



*(v.li.) Prof.
Chee Pang,
Rev. Kan und
Rev. Bao.*

Hier halte ich diese Tasse in Händen, die der leitende Gemeinde-Pastor mir sowie Fritz Schroth als weiterem Vertreter unserer Evang.-luth. Kirche in Bayern bei unserem Besuch schenkte. Man sieht darauf, wie diese ehemals anglikanische Gemeinde von Efeu-Gewächs dicht bewachsen ist – so als wäre sie unlängst aus einem Dornröschen Schlaf aufgewacht. 5000 Tropfen mag diese Tasse fassen; so viele Gemeindeglieder hat St. Paul. Diese werden von fünf teil- und vollzeitlichen Pastoren und Predigern sowie ca. einem Dutzend von Teilzeit-Mitarbeitenden betreut. Ein günstiger Proporz – mögen wir denken, wenn man den oft knappen Mitarbeitendenschlüssel in unseren Gemeinden zu Hause als Vergleich nimmt. Ich höre auf, wie der Pastor fortfährt: „Jeder der 5000 ist ein/e Pastor/in. Auch wenn er/sie einem normalen Beruf nachgeht und nicht öffentlich vom Glauben reden kann, so verkündet er mit dem Zeugnis seines Lebens Jesus Christus.“ Wir besuchen das altherwürdige, aus dunklem Stein erbaute, auf mich sehr charmant wirkende Kirchengebäude, in dem wohl maximal 600 Menschen Platz finden. Wie viele kommen denn regelmäßig zu Kreisen und zum Gottesdienst, frage ich: „Wir haben jeden Samstag zwei und jeden Sonntag drei Gottesdienste. Über 3000 Besucher nehmen an diesen jedes Wochenende teil. Dazu finden zahlreiche Kleinkreise und

Zielgruppen-Angebote im Gemeindezentrum statt. Und wir wachsen ständig.“ Am Tag unseres Besuchs weiht die Regionalpräsidentin dieser Jiangsu-Provinz-Kirche ein neues Gotteshaus mit 1500 Sitzplätzen ein: „Das geschieht einmal pro Monat in unserer Provinz – und wir sind ja nur eine der 30 Provinzen Chinas im Chinesischen Christenrat ...“

Wie viele Tropfen füllen wohl diese hübsche Tasse: 5000 oder 10.000? „Weihnachten letztes Jahr produzierten wir 10.000 dieser Tassen, um sie als Werbeartikel unserer Gemeindeglieder zu verschenken oder zu verkaufen.“ Solche Zielstrebigkeit ist für chinesische Christen kennzeichnend: 10.000 Tropfen – das symbolisiert den Willen dieser Gemeinde, sich in den nächsten Jahren zu verdoppeln, Multiplikationseffekt also eingeformt, will doch jede/r Christ/in als Pastor/in Zeugnis vom Glauben und von der Hoffnung geben, die in einem wohnt. Woher diese Dynamik? Bis zu 50% der zum Christentum in China Bekehrten seien durch Heilungserfahrungen gewonnen, wird uns mitgeteilt. Diese Einschätzung wird durch unsren Dozenten hier am landesweiten theologischen Seminar des Christenrates gestützt. Man unterstreicht, dass die wertschätzende, durch Liebe charakterisierte Art des Umgangs miteinander eine weitere entscheidende Komponente darstellt, in einer Gesellschaft, die Jahrzehnte lang reglementiert und in ideologisch verordnete Denk-Schemata gepresst wurde, wo Einzelne nicht viel zählen, viel Korruption herrscht und statt sozialistischem Gleichheitsideal die Gesellschaft in krassen Gegensätzen zwischen reich und arm auseinanderdrif-

tet. Christlicher Glaube an den Erlöser-Gott gibt Lebensdeutungen gerade da, wo Sinnleere anödet. Und: „Wir, sie alle haben ‚Das Buch‘.“ Wer einen chinesischen Gottesdienst besucht, erspürt, wie inbrünstig aus dem Gesangbuch gesungen wird. Häufig wird die Heilige Schrift mitgebracht, die auch während des Gottesdienstes studiert wird. Sie ist das Blut in den Adern christlichen Lebens in China.

Am Abend nach diesem eindrucklichen Kirchengemeindebesuch gibt es aus Anlass unseres Abschieds ein Essen mit Verantwortlichen der Amity-Diakonie-Stiftung im Raum des Chinesischen Christenrates. Ein ranghoher Politiker ist dabei, nicht zuerst als Aufpasser, sondern weil er uns zwei Vertreter des ELKBayern kennen lernen will und mit einer Reisegruppe einen Besuch bei uns plant. Man bittet nicht nur um das Tischgebet, sondern überreicht im Anschluss an das Essen gemeinsam mit der zu Amity gehörenden Printing Press ein schönes Exemplar einer auf 1000 Stück limitierten wertvollen Bibel-Edition, die anlässlich der 25-Jahrfeier von Amity im Herbst des Vorjahres aufgelegt worden war, „for special friends and guests“. Ich küsse diese Bibel und erläutere, dass auf den vielen Missions-Dienstreisen die Bibel mein wichtigster Wegbegleiter ist. Amity hat in diesem Vierteljahrhundert 80 Mio. Bibel gedruckt, 55 Mio. davon für chinesische Christen! Allein daraus kann man erkennen, wie groß der Hunger nach dem Wort Gottes sowie die Anzahl der Christen ist, wird doch eine Bibel normalerweise von mehr als einer Person genutzt. Man hat sich das hehre Ziel gesetzt, bis Ende 2012

100 Mio. Bibeln gedruckt zu haben! Natürlich auch für den globalen Markt, also die Ökumene – wer immer drucken lassen will, ist willkommen. Wer immer noch nostalgisch an Bibelschmugglerei und Einflussnahme glaubt, der kennt Chinas Realitäten mitsamt seinem Christentum nicht. Nächste Erkenntnis: Chinesische Christen/innen studieren die Bibel intensiv und empfangen genau hier diejenigen Impulse, denen sie ihr Wachstum und ihre innere Kraft verdanken. Umgekehrt sehe ich mich und uns herausgefordert, zu prüfen, warum die Liebe zur Bibel und ihr regelmäßiger, intensiver Gebrauch in Europa so stark zurückgeht. Wenn jeder Christ und jede Christin in dieser chinesischen Gemeinde Pastor bzw. Pastorin sein kann und soll, von wo anders her denn gewinnen wir die Kraft, Seinen Namen und Sein Heil zu bezeugen – wenn nicht aus dem ständigen Dialog mit Seinem Wort. Vielleicht ist eine Ursache unserer weithin erkenntlichen christlichen Stagnation in Mitteleuropa auch und gerade hier zu suchen.

Chinas Christen können uns dies und noch vieles mehr lehren. Ich danke Gott, dass wir Anteil und Einsichten gewinnen können, wie Sein „Platzregen“ (Luther) in China hernieder prasselt. Das, was Er dort tut, birgt auch für uns selber Hoffnung für die kirchliche und auch gesellschaftliche Zukunft. ●



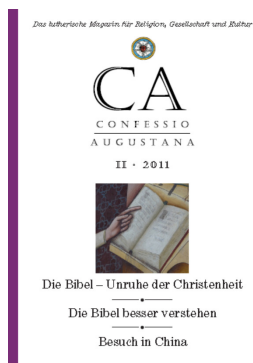
Bild: Privat
Gottesdienst in Shanghai.

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Die Bibel besser verstehen



Heft 2 / 2011

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de